

## Frühstück für die Schulkinder.

Der gestrige Tag hat dem Vorwärts-schreiten unserer Aktion einen neuen Markstein gesetzt: Zweimal hunderttausend Kronen hat unsere Sammlung bereits überschritten! Er brachte uns eine ganze große Zahl von Spenden, darunter solche von Wohltätern, deren Namen allbekannt und bei keiner Aktion fehlten, die dem Wohle der Allgemeinheit und der Hilfe für die Notleidenden dient, so die Firma Gebrüder Gutmann, die uns 3000 K. für die Frühstücksauspeisung der Schulkinder überwies.

Ganz besonders erwähnt aber sei die Gabe einer edlen Frau, der Gemahlin des Feldmarschallleutnants v. Bellmond. Ihre Excellenz Frau Elvira v. Bellmond-Bacor ist, seit die Kriegsnot über unserm Lande liegt und die Menschen mit Leid und Sorgen schlägt, mit unermüdbarem Eifer am Werke, Not zu lindern und Tränen zu trocknen. An der Seite des zu früh verbliebenen Generals v. Schönauich wirkend, hat sie regen Anteil an der Gründung des Wittwen- und Waisenhilfsfonds genommen, dessen Komitee sie bis heute angehört; mit mancher wertvollen Anregung wußte sie ihn zu fördern, stets mit Einsetzung aller Kräfte um das Gelingen des schönen Werkes bemüht. Auch bei der Gründung der Aktion „Tagesheimstätten für Kinder“ hatte Frau v. Bellmond regen Anteil, und das Gelingen dieser schönen Aktion ist zum großen Teil dem energischen, zielbewußten und aufopfernden Wirken der edlen Frau zu danken. Daß ihr

mütterliches Fühlen für die Kinder der Armen sich durch unsere Frühstücksaaktion angezogen fühlen würde, war wohl zu erwarten, daß sie sich aber in so herzlicher und spontaner Weise dafür ausspricht, das zeugt wieder so recht für ihr warmes Empfinden, und es sei ihr an dieser Stelle der wärmste Dank dafür ausgesprochen.

Eine stattliche Summe steht heute schon zur Verfügung. Und es ist wohl notwendig, daß sie sich auch weiter noch vergrößere. Denn daß eine derartige Institution, soll sie richtig und zweckmäßig durchgeführt werden, große Beträge verschlingen wird, das ist wohl ohne weiteres klar. Nicht kleinlich und zaghaft darf vorgegangen werden, nicht an Armutzeugnisse und Gesuche darf die Gewährung eines Frühstücks geknüpft werden — jedes Kind, das hungrig zur Schule kommt, muß ein Schälchen und sein Stückchen Brot haben. Nur dann kann die Aktion, ungehemmt von falscher Scham, vom scheuen Verstecken der Armut, zum wahren Segen für die Bedürftigen werden, so, wie es ihrem Urheber vorgeschwebt. Die Grenzen dürfen nicht enge gezogen werden — aber um sie zu sprengen, muß auch die Wohltätigkeit ohne Grenzen und ohne Schranken sein. Es ist wohl wahr: noch keine Sammlung hatte in so kurzer Zeit so große Erfolge aufzuweisen — aber noch fehlen viele, viele Namen in der Liste, Namen von reichen Persönlichkeiten, die wohl mit Leichtigkeit die gute Sache um ein großes Stück vorwärtsbringen könnten, Namen der Kleinen, deren Heller und Kronen, zusammengelegt, stattliche Beträge geben könnten.

Sicherlich: sie alle werden noch kommen und geben. Handelt es sich doch um eine Aktion, die unser edler Monarch mit Wort und Tat gutgeheißen und gefördert hat! Und wie notwendig die Einführung einer Frühstücksaaktion allenthalben empfunden wird, geht wohl am besten daraus hervor, daß auch andre Städte der Monarchie, daß Wiener-Neustadt, Preßburg, Graz und Budapest dem Beispiele Wiens folgen wollen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner arbeitet rüstig an der Verwirklichung der Idee, deren er sich so herzlich angenommen hat. Alle Wiener werden ihm gern dabei helfen, und jeder wird das Seine dazu tun, im großen oder geringen, um, wenn der Gedanke zur Tat geworden und kein hungriges Kind mehr auf der Schulbank sitzt, sich sagen zu können: **Uch ich hab' das Meinedazugetan.**